

Rehabilitation

TEA

Besser sprechen lernen in der Edelsteinklinik

→ Helfen Sie Ihrem Kind, sprachlich
aktiv zu werden.

Inhaltsverzeichnis

5	Vorwort
6	Tipps zur Unterstützung des Spracherwerbs
8	Fingerspiel, Lied oder Auszählverse - das macht Spaß
9	Die logopädische Therapie in der Edelsteinklinik
10	Sprechzeichen
11	Sprache und Bewegung
12	Geschichten und Märchen
13	Der Spracherwerb
16	Weitere Informationen



Vorwort

Liebe Eltern und Angehörige,

wir möchten Ihnen mit dieser Broschüre helfen, besser mit Ihrem Kind ins Gespräch zu kommen und sich mit ihm auszutauschen. Ihr Kind soll lernen, seine Bedürfnisse und Wünsche sprachlich äußern zu können. Dabei benötigt Ihr Kind Ihre Unterstützung.

Helfen Sie Ihrem Kind, sprachlich aktiv zu werden.

Im ersten Teil unserer Broschüre haben wir dazu eine Vielzahl von Vorschlägen zusammengetragen, die Sie gemeinsam umsetzen können.

Im zweiten Teil erläutern wir Ihnen die logopädische Therapie in der Edelsteinklinik. Denn wir möchten, dass unsere jungen Patientinnen und Patienten mehr Freude am Sprechen entwickeln, Ängste verlieren, ihren Wortschatz vergrößern und ihre Ausdrucksfähigkeit verbessern, rhetorische Fähigkeiten und eine bewussteren Aussprache erlernen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Ihrem Kind gute Fortschritte beim Sprechen.

Ihr Logopädie-Team

Tipps zur Unterstützung des Spracherwerbs

Unterstützen leicht gemacht

Als Eltern können Sie Ihr Kind unterstützen, indem Sie

- klare Regeln aufstellen,
- „So tun als ob - Spiele“ mit ihrem Kind spielen,
- Ihre eigenen Erlebnisse und die Erlebnisse Ihres Kindes in Worte fassen,
- mit Ihrem Kind singen,
- die Handlungen Ihres Kindes benennen,
- gemeinsam Bilderbücher anschauen und darüber sprechen.

Helfen Sie mit, die Sprache zu entwickeln

Das hilft Ihrem Kind bei der Sprachentwicklung:

- Sprechen Sie viel mit Ihrem Kind, auch wenn es scheinbar noch nicht viel versteht.
- Begleiten Sie Ihre Handlungen im Alltag durch sprechen. Das heißt, erzählen Sie, was Sie gerade tun, was passiert oder was Sie sehen.
- Ahmen Sie die Lautäußerungen Ihres Kindes nach, damit es so zu „Lallgesprächen“ kommt. Sie geben Ihrem Kind dadurch viel Bestätigung und ermuntern es, zu neuen Äußerungen, ganz nach dem Motto „Übung macht den Meister“.
- Schaffen Sie eine ruhige Umgebung. Geräuschquellen im Hintergrund, wie Fernsehen, sollten Sie möglichst abstellen, wenn Sie miteinander sprechen.
- Bestätigen Sie die Äußerungen Ihres Kindes und wiederholen Sie richtig, was Ihr Kind gesagt hat. Ein Beispiel: Ihr Kind sagt: „Is sehe eine Tatzel!“, Sie sagen dann: „Ja, ich sehe die Katze auch, sie ist ganz schwarz.“
- Spielen Sie kleine Sprachspiele mit Ihrem Kind. Reime, Verse und Lieder sind durch ihren Rhythmus sehr geeignet, Ihrem Kind spielerisch Sprache zu vermitteln.

- Lesen Sie Ihrem Kind vor. Machen Sie zwischen den Sätzen kurze Pausen und besprechen Sie Bilder oder dargestellte Ereignisse. In der kurzen Pause können Sie zum Beispiel ein Wort, das in der Aussprache Ihres Kindes noch schwierig ist, im Gespräch wiederholen. So hat Ihr Kind mehr Zeit, den Klang des Wortes aufzunehmen.
- Ermuntern Sie Ihr Kind zum Sprechen, ohne es zu drängen. Denn wir alle tun Dinge lieber, wenn wir selbst entscheiden können, es zu tun.
- Die Sprachentwicklung können Sie auch spielerisch unterstützen. Das bringt Ihnen beiden Spaß und führt zu einem bewussten Umgang mit Sprache. Sie können mit Alltagsgegenständen, etwa aus der Küche, gemeinsam spielen.
- Schon immer haben Menschen gesungene oder im Takt gesprochene Reime zum Anregen der Sprache verwendet. Mit diesen immer wiederkehrenden Wörtern bereiten Sie Ihrem Kind Vergnügen und regen seine Sprechfreude an. Kinder lieben ungewöhnliche und seltsam klingende Wörter. So finden sie Freude daran, Sprache auszuprobieren.

Lassen Sie der Fantasie freien Lauf

Unser Tipp: Vertrauen Sie Ihrer eigenen Fantasie.

Schauen Sie Bilderbücher an.

Erzählen Sie Geschichten.

Singen Sie Lieder.

Machen Sie Fingerspiele.

Spielen Sie Kniereiter, wie „Hoppe, hoppe Reiter...“.

Unterstützen Sie bei Tanz- und Kreisspielen, wie „Häschen in der Grube“,

„Backe, backe Kuchen“, „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“.

Machen Sie Rollenspiele, also Puppenspiele, Kasperltheater, Verkleiden, Kaufladen, Vater-Mutter-Kind-Spiele, Arztspiele.

Pflegen Sie Rituale, zum Beispiel am Abend eine Geschichte erzählen oder vorlesen.

Kinder müssen nicht ständig beschäftigt werden. Zeiten der Ruhe und auch der Langeweile sind wichtig, damit Ihr Kind von sich aus Ideen entwickelt.

Fingerspiel, Lied oder Auszählverse - das macht Spaß

Fingerspiel

Der Daumen

Das ist der Daumen.
Der schüttelt die Pflaumen.
Der liest sie auf.
Der trägt sie nach Haus.
Und der kleine Schelm isst sie alle, alle auf.



Anleitung:

Bei jeder Zeile wird ein Finger nach dem anderen gezeit.
In der letzten Zeile können sich alle gegenseitig kitzeln.

Lied

Zehn kleine Zappel männer

Zehn kleine Zappel männer
zappeln hin und her.
Zehn kleinen Zappel männern
fällt das gar nicht schwer.

Zehn kleine Zappel männer
zappeln rundherum.
Zehn kleine Zappel männer
Finden das nicht dumm.

Zehn kleine Zappel männer
zappeln auf und nieder.
Zehn kleine Zappel männer
tun das immer wieder.

Zehn kleine Zappel männer
spielten mal Versteck.
Zehn kleine Zappel männer
sind auf einmal weg.

Anleitung:

Die zehn Finger spielen die zehn Zappel männer. In der ersten Strophe werden die Arme mit den zappelnden Fingern hin und her bewegt.

Beim zweiten Durchgang wandern die Arme nach oben und unten.

In der dritten Strophe zeichnen die Zappelfinger einen großen Kreis in die Luft.

Zum Abschluss werden die Hände zuerst zu Fäusten, um dann hinter dem Rücken zu verschwinden.

Auszählverse

Eine kleine Mickymaus
zog sich mal die Hose aus,
zog sie wieder an,
und du bist dran.

Ene mene miste
es rappelt in der Kiste,
ene, mene meck,
und du bist weg.

Eine kleine Meise
flog auf Reise,
kam zurück
und du hast Glück.

Die logopädische Therapie in der Edelsteinklinik

Die logopädische Therapie in der Edelsteinklinik zielt darauf, dass unsere jungen Patientinnen und Patienten mehr Freude am Sprechen entwickeln, ihre Ängste verlieren, ihren Wortschatz vergrößern und ihre Ausdrucksfähigkeiten verbessern. Auch ihre Erzählfertigkeit kann sich verbessern und eine bewusstere Aussprache entwickeln.

Dazu bieten wir eine individuelle Sprachtherapie an, die sich ganz nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen richtet. Wir richten uns nach ihrem Tempo und ihren Interessen. Ob einzeln oder in Gruppen, unser Team aus Logopädinnen und Logopäden, Ergo- und Physiotherapeutinnen und -therapeuten, Erzieherinnen und Erziehern, Sozialpädagoginnen und -pädagogen sowie Pflegekräften arbeitet eng zusammen.

Einen wichtigen Part dabei übernehmen auch Sie als Eltern, denn Sie gestalten den Therapieablauf mit und können zu Hause mit ihrem Kind das Gelernte weiter üben.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen, was die logopädische Therapie in der Edelsteinklinik beinhaltet.

Sprechzeichen

Sprechzeichen verbindet Sprache und Bewegung.
Sprechzeichen heißt: Gleichzeitig sprechen und eine Form dazu zeichnen.

Hilfreich ist das Sprechzeichen bei

- „verschluckten“ Silben und Wortteilen,
- verwaschenem und undeutlichem Sprechen,
- Stottern,
- nicht richtig ausgesprochenen Lauten,
- unsicheren Kindern,
- unruhigen Kindern.

Bei Sprechzeichen wird das Kind immer sicherer im Umgang mit dem Stift. Es wird immer mutiger, im Takt die Form zu malen. Malen und Taktgefühl werden so gleichzeitig gefördert.

Die Sprache wird sozusagen von innen positiv beeinflusst. Das Kind erlangt ein inneres Wissen dafür, wie sich Wörter in Silben zerlegen lassen. Hierbei helfen auch Fingerspiele und Auszählverse.



Sprache und Bewegung

Ziel dieser Therapie ist es, eine anregende Umwelt zu schaffen.

Hier werden Bewegung, Sprache und Stimme „gespielt“.

Die Kinder entwickeln mehr Selbstvertrauen und die Bereitschaft zu sprechen, wird gefördert.

Kinder werden dabei angeregt,

- ihre Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen, zum Beispiel: „Ich habe Angst, zu fallen“,
- ihre Handlungen zu planen, wie „Ich mache kleine Schritte“,
- Vorgehensweisen zu entwickeln, also „Ich halte mich gut fest“,
- sprachliche Erfahrungen zu machen, die sie befähigen, Kontakte zu anderen Menschen aufzunehmen, sich in der Gruppe zu behaupten und sich mit anderen sprachlich auszutauschen.

Die Entwicklung von Selbstvertrauen und der Mut, sich zu äußern, führt zu einem guten Miteinander in der Gruppe.



Geschichten und Märchen

Geschichten und Märchen ermutigen spiel- und sprechgehemmte Kinder, zu sprechen. Die Figuren stehen im Vordergrund und das Kind kann im Spiel versinken. Es lässt die Figur für sich sprechen. Das Kind wird im Sprechen sicher und somit sprachlich selbstbewusster.

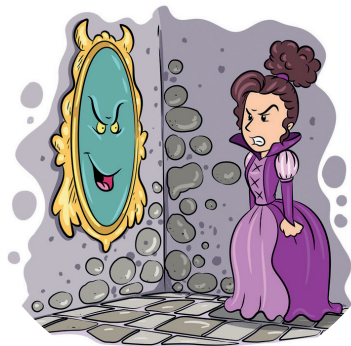
Wiederkehrende Satzmuster, die Kinder beim Erzählen der Geschichten und Märchen, gelernt haben, können sie im Spiel einbringen. So erweitert sich das Sprachverständnis.

Kinder mit Aussprachestörungen können angebaute Laute im Spiel bereits anwenden.

Kinder mit Redeflussstörungen können die erarbeiteten Methoden in einer Situation einsetzen, die der spontansprachlichen relativ nahe kommt.

Vorteile von Geschichten und Märchen sind:

- Die Handlung ist klar und strukturiert.
- Unterschiede, zum Beispiel zwischen gut und böse, werden leichter erfasst.
- Das Kind versetzt sich in eine Gestalt des Märchens, etwa die Prinzessin.
- Das emotionale Erleben der Kinder wird besonders angesprochen.
- Der Wunsch des Kindes, das Märchen zu wiederholen, wirkt sich sprachtherapeutisch günstig aus.
- Märchen sind zur Umsetzung ins Spiel geeignet.
- Die Kinder werden zu eigenem Spielen und Sprechen angeregt.



Der Spracherwerb

Beim Erwerb von Sprache zeigen sich drei Entwicklungsstränge:

- die Sprachentwicklung,
- die Sprechentwicklung und
- die Kommunikationsfertigkeit.

Zur **Sprache** gehören das Sprachverstehen, der gespeicherte und abrufbare Wortschatz und die grammatikalischen Fertigkeiten.

Das **Sprechen** bezieht sich auf die Lautbildung, also die Bewegungen des Mundbereichs.

Kommunikationsfertigkeit ist das Vermögen der Kinder, ihre Sprach- und Sprechfertigkeiten im Umgang mit anderen Menschen einzusetzen.

Die Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt. Schon im Mutterleib hört das noch ungeborene Kind. Für die Sprache ist das Hören der wichtigste Sinn. Die Vorerfahrungen im Mutterleib stehen jedem Kind schon ab dem ersten Lebenstag zur Verfügung.

Sprechen lernen, erfordert Mut:

Mut zum Ausprobieren,
Mut zum Fehlermachen,
Mut, Gefühle zu zeigen.

Sprechen lernen, erfordert Neugier:

Neugier auf Unbekanntes,
Neugier auf sich,
Neugier auf andere.

Sprechen lernen, erfordert Vertrauen:

Vertrauen in das „Du“,
Vertrauen in die Welt,
Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Bedürfnisse, wie Hunger oder Durst, werden über Sprache mitgeteilt. Kindern kann es helfen, wenn Erwachsene über die eigenen Bedürfnisse sprechen und die Bedürfnisse der Kinder in Worte fassen.

Beispiel: „Ich habe Hunger und ich glaube, dass auch du Hunger hast, und wir beide etwas essen möchten.“

Deshalb ist es wichtig, dass Eltern dem Kind gegenüber aufmerksam sind, damit die Bedürfnisse des Kindes wahrgenommen und angesprochen werden können.

Kinder sollen erfahren, dass es Sinn macht, sich sprachlich zu äußern, weil sie ein Ergebnis damit erzielen können: „Wenn ich sage, dass ich Hunger habe, bekomme ich die Banane.“ oder „Wenn ich sage, dass ich hingefallen bin, tröstet mich der Papa“.

Auch **Wortspielereien** sind sinnvoll, da sie lustig sind. Es entstehen dabei interessante Klangbilder und die rhythmisch-melodischen Elemente der Sprache treten in den Vordergrund.

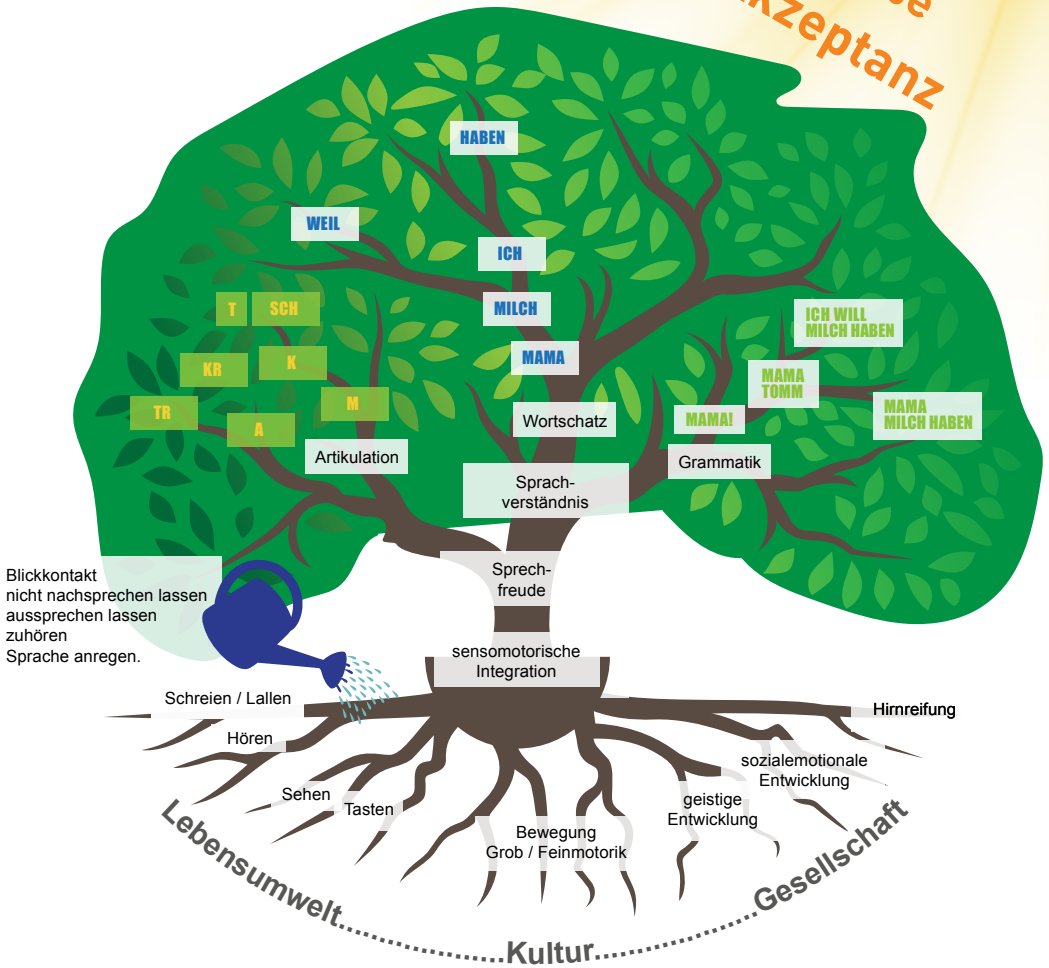
Er-fassen,
Ent-wickeln,
Be-greifen

Kinder müssen Erfahrungen mit der Welt machen und die Dinge begreifen, um sie zu verstehen und dann über sie sprechen zu können. Ein Kind lernt die Bedeutung des Wortes „schnell“ nicht aus dem Bilderbuch, sondern zum Beispiel durch das Spüren der Geschwindigkeit auf der Rutsche.

Wichtig ist das Spiel. Mit großer Ausdauer und Konzentration gehen Kinder an neue Aufgaben heran. Dabei entdecken sie ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten, die Welt zu verstehen und zu verändern. Im Spiel üben Kinder den Gebrauch von Gegenständen, sie spielen die Handlungen von Erwachsenen nach und setzen sich mit anderen Kindern auseinander.

Sobald Kinder Wissen über Gegenstände, Tiere und deren Eigenschaften haben, setzen sie dies sprachlich ein. Absichtlich lassen sie im Spiel oder beim Erzählen „die Katze bellen und den Hund miauen“ und freuen sich über die Reaktionen ihrer Zuhörer.

Wärme
Liebe
Akzeptanz



Der hier abgebildete Sprachbaum nach G. Wendlandt gibt übersichtlich Auskunft über fördernde Faktoren zum Spracherwerb.

Weitere Informationen gibt es in folgenden Büchern:

1. Dietenmeier M. / Steindlmüller-Werz E. 2002:
So lernt mein Kind richtig sprechen. Ravensburger Buchverlag 1. Aufl. 2002
2. Singer W./Funke C. 2005:
Sprachspiele für Kinder. Ravensburger Buchverlag 2005
3. Fox A./Groos I./Schauß-Golecki K.:
Ratgeber Kindliche Aussprachestörungen. Schultze-Kirchner Verlag
1. Aufl. 2005
4. Roß G./Erker R.:
Lustiges Sprechzeichnen. Pattloch 2000
5. Nienkerke-Springer A./Beudels W.:
Komm wir spielen Sprache. Borgmann 2. Aufl. 2003
6. Frank G. Grziwotz-Buck P.:
Märchen zum Erzählen und Spielen. Verlag am Sprachheilzentrum 1990
7. Hertig S.:
Vers und Form. Rhythmisches Zeichnen Schubi 1999
8. Stracuk H:
Märchen Lesen und Verstehen (Kopiervorlagen). Schubi

Impressum
Herausgeber:
Edelsteinklinik
Eine Klinik der Deutschen Rentenversicherung
Rheinland-Pfalz
Eichendorffstraße 4 - 6, 67346 Speyer
Nr. RLP 2512
Stand: Dezember 2025

Notizen

Notizen

Notizen

